

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889**

231 (24.8.1889)

# Beilage zu Nr. 231 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. August 1889.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. August.

(Dem Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatsbahnen) Nr. 41 entnehmen wir, daß am 9. August im Bereiche des Bahnhofs in Offenburg der Betrag von 2 M. 82 Pf., am 10. August im Zug 275 ein Geldstückchen mit 6 M. 20 Pf. aufgefunden und in Freiburg abgeliefert wurde.

**Verlassheim, 21. Aug. (Taubstummenanstalt.)** Soeben erschien der 15. Jahresbericht der Groß-Taubstummenanstalt und wir entnehmen demselben folgende Angaben: In der Anstalt befinden sich 101 Jüglinge. Dieselben verteilen sich auf die Kreise Freiburg (1), Offenburg (8), Baden (11), Karlsruhe (29), Mannheim (19), Heidelberg (14) und Mosbach (18); ein Kind ist aus Württemberg. Von den Kindern sind 57 Katholiken, 40 Protestanten und 4 Israeliten; Knaben sind es 60 und Mädchen 41. Unter den Jüglingen befindet sich ein Bruder- und ein Schwesterpaar und einmal Bruder und Schwester; viele Jüglinge haben noch taubstumme Geschwister zu Hause. Die Kinder sind theils ganz taub, theils befigen sie einen sehr geringen Grad von Gehör. Etwa ein Drittel der Unglücklichen ist von Geburt an taub, die übrigen verloren durch Krankheit Gehör und Sprache. Die Kinder werden von 11 Lehrern in neun Klassen unterrichtet. Die Unterrichtsgegenstände sind mit Ausnahme von Gesang die gleichen, wie in der Volksschule. Auch in Handarbeiten werden die Jüglinge unterrichtet; die Mädchen von einer Industriellehrerin, die Knaben von einem Lehrer. Die über die entlassenen Jüglinge eingezogenen Erkundigungen über deren Verhalten und Thätigkeit lauten fast ohne Ausnahme befriedigend. Erfreulich ist es, daß einsichtsvolle Eltern ihren Kindern 7- und 8jährige Schulzeit gönnten. Für Taubstumme ist 7- und 8jährige Schulzeit nöthiger, als für Vollstimmige, wenn dieselben mit den für das Leben nöthigsten Kenntnissen ausgerüstet werden sollen. Der Gesundheitszustand war bei Lehrern und Schülern befriedigend; an 12 schwächliche Kinder wurden Soobäder verabreicht. Dem Vorstand Willareth wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog das Ritterkreuz des Ordens vom Jahningern Königlich verliehen. Ein Mann, der sich besondere Verdienste um die Taubstummenbildung im badischen Lande erworben hat, der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Franz Kaver Heilig von Büllendorf, ist am 17. August v. Js. gestorben. Das Andenken dieses Wohlthäters wird stets von der Anstalt in Ehren gehalten werden. Die öffentliche Prüfung an der Anstalt findet Dienstag, den 27. August, statt, und zwar gelangen die Klassen 2-5 Vormittags zur Prüfung, Nachmittags werden die beiden Anfängerklassen und dann die obere Klasse geprüft. Am Schluß ist Knaben- und Mädchenturnen.

**Pforzheim, 21. Aug. (Verbandstag.)** Fernsprechverbindung. Letzten Montag fand hier die Jahresversammlung der Mitglieder des Verbandes der bad. Gewerbe- und Zeichenlehrer unter dem Vorsitz des Vorstandes der Pforzheimer Gewerbeschule, Herrn Küßlin, statt. Die Versammlung war ziemlich zahlreich von Fachgenossen aus allen Theilen des Landes, sowie auch von Mitgliedern des hiesigen Gewerbeschulrathes, des Stadtverordnetenkollegiums und von Herrn Landtagsabgeordneten Gessel besucht. Die Verhandlungen erstreckten sich auf die Errichtung des Jahresberichtes, sowie auf die Beratung über mehrere eingebrachte Anträge. Diese betrafen u. A. die Festsetzung der zum Besuche der Gewerbeschule verpflichteten Gewerbe und die möglichst einheitliche Aufstellung der bezüglichen Disziplinarstatuten, ferner die Bestimmung, daß der Kursus der Gewerbeschulen überall ein dreijähriger mit den nämlichen Lehrgegenständen und überall gleicher Stundenzahl sei. Hieran reihte sich dann noch die Besprechung des Verhältnisses solcher Schüler, welche in Abendstunden den Gewerbeschulen und Turnunterricht besuchen sollen. Hierbei betheiligte sich auch ein Mitglied des hiesigen Turnvereinsvorsitzendes, dessen Mittheilungen gaben befriedigenden Aufschluß darüber, in welcher Weise die Sache hier geregelt ist, damit Kollisionen vermieden werden. Der Tag

schloß in gefelligem Zusammensein. Am Dienstag besuchten die Verbandsmitglieder die Stuttgarter Schulausstellung. — Mit dem 19. d. M. ist die Fernsprechverbindung unserer Stadt mit Stuttgart-Gmünd ins Leben getreten.

**Wahr, 21. Aug. (Aus dem Handelskammerbericht.)** Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Ettenheim in Wahr entnehmen wir folgende Darstellung der allgemeinen Lage im Jahre 1888: „Es mußten die zu Anfang des Jahres, ähnlich wie im vorhergehenden, aufgetauchten politischen Besorgnisse bald dem neugeschafften Vertrauen auf die Erhaltung eines dauernden Friedens weichen, welches dem ganzen Geschäftsjahre 1888 das ausgeprochene Gepräge und die Grundlage für einen im Vergleich zu einer Reihe von Vorjahren günstigeren Verlauf gab. Zwar ließen sich schon beim Rückblick auf das vorhergegangene Geschäftsjahr Anzeichen für die endliche Ueberwindung des langen Stillstandes und eine entschiedene Belebung des Geschäfts und Verkehrs im Großen und Ganzen konstatiren. Da jedoch diese Wiederbelebung großentheils auf zwei immerhin veränderliche Faktoren, nämlich Spekulation und Preiskonventionen zurückzuführen war, so mochten wir uns bezüglich der Dauer und des weiteren Fortschreitens derselben trotz der damals gleichmäßig ruhigen Haltung des empfindlichsten Gradmessers, der Börse, keinen allzu großen Hoffnungen hingeben. Inzwischen erwies sich nach Herstreitung der politischen Besorgnisse der begonnene Aufschwung und die Belebung von Geschäft und Verkehr im Allgemeinen nicht nur als eine nachhaltige, sondern sie steigerte sich auch, wie die Börse, die Zunahme des Güterverkehrs auf den Bahnen, die Erweiterung und Vermehrung der industriellen Thätigkeit auf allen Gebieten und die Haltung des Kapitals erkennen ließen, in einer unerwarteten Weise und Ausdehnung. Das Kapital namentlich trat aus seiner feierlichen, fast ängstlichen Zurückhaltung und Genügsamkeit heraus.“

In erster Linie kam die Wiederbelebung naturgemäß den für den Export arbeitenden Industriezweigen und unter diesen zuerst denjenigen zu gut, welche sich durch den Anstich auf die im letzten Jahr vollends eine stehende Einrichtung erworbenen, in ihrer Gültigkeit und Wirkung übrigens ausschließlich oder vorwiegend gegen den inländischen Konsum gerichteten Preiskonventionen eine verhältnismäßig günstigere Position zu schaffen gewußt hatten.

Aber auch auf diejenigen Industrien blieb die Wiederbelebung des so lange nur unter der Asche glimmenden Funken nicht ohne günstigen Einfluß, welche, wie wir bereits in den letzten Kammerberichten, ihrer Eigenart nach nicht von großen Konjunkturschwankungen berührt werden und sich ohne äußere Hilfsmittel, wie Preiskonventionen u. dgl. durchschlagen mußten. Wir sagen, durchschlagen mußten, denn, abgesehen von der allgemeinen Belebung des Geschäftsganges, sind die Erzeugnisse, und Absatzbedingungen, sowie die Gestaltung der Verkaufspreise, das Kredit- und Zahlungswesen und namentlich die Exportverhältnisse keineswegs nennenswerth günstiger, die letzteren im Gegentheil mitunter noch schwieriger geworden. Es ist somit in der Hauptsache dem rastlosen Fleiße der Unternehmer, der Schilung und Tüchtigkeit der Arbeiter, sowie dem wohlüberlegten Bestreben, den wirklichen Bedürfnissen der Gesamtschicht der Käufer, den stehenden Wunsch nach Neuem, die Produktion anzupassen — es ist vorwiegend diesen persönlichen Faktoren zuzuschreiben, wenn die meisten unserer Fabrikgeschäfte, wie Buchdruck- und lithographische Anstalten, die Cigarren- und Kartonnagen-, die Goldleihen- und Rähmen-, die Soffianleber-, die Kunstwollfabrikation, ferner die Sägewerke, die Holzschleiferei, die Holzschleiferei und die Cellulosefabrikation, die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen und Meßinstrumente, die Glas- und Porzellanmanufaktur, die Messfabrikation, endlich auch die Filzfabrikation (diese allerdings mit einiger Einschränkung), die Papierfabrikation, die Buntpapier-, die Trikotweberei, die Malzfabrikation und die chemische Industrie, theilweise auch die Bierbrauerei und Effigfabrikation das Verdictjahr als ein endlich einmal wieder befriedigendes bezeichnen können. Weniger befriedigt äußert sich die Tuchfabrikation, die Rothgerberei, die Gramschleiferei und ein

theil der Trikotfabrikation, ferner die Branntweinbrennerei, welche unter der neuen Steuer, und zum Theil die Bierbrauerei, welche unter dem Druck der großkapitalistischen Unternehmen zu leiden haben.

Die Wiederbelebung des industriellen Unternehmungsgewisses kam auch in unserem Bezirke in der Errichtung neuer und in Erweiterung bestehender Betriebsanlagen zum Ausdruck. So sind in Offenburg zwei neue Großbrauereien mit neuen Wirtschaftsetablissemments, eine weitere Hutmanufaktur, eine Seidenfärberei, eine weitere Anstalt für Glasmalerei neu entstanden, während die dortige Malzfabrik und die Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen ihre Betriebe erweitert haben. Abermals eine neue Malzfabrik ist ebenfalls von einer Aktiengesellschaft in Gengenbach gegründet und die dortige Pappfabrik beträchtlich vergrößert worden. In Dingslingen wurde die Stauffert'sche Großbrauerei bedeutend erweitert und die Einrichtung durch Anschaffung zweier Eismaschinen vervollständigt. In Wahr sind in der Textilbranche Erweiterungen, in der Cigarren- und Cichorienindustrie Anlagen weiterer Filialen vorgenommen worden, von ersterer zunächst allerdings nicht sowohl der Geschäftsvergrößerung als vielmehr der Ausnutzung von sich günstig darbietenden Arbeitskräften wegen, von letzterer (in der Schweiz) behufs Erhaltung des durch die Zollhebung bedrohten Absatzgebietes.

Außerordentlich lebhaft war im Kammerbezirke und besonders in den Hauptplätzen Wahr und Offenburg die Bau- thätigkeit, und zwar nicht bloß zum Zwecke der gewerblichen Neuanlagen oder Erweiterungen, sondern auch in Bezug auf Wohnhausbauten, worunter, sowohl dort wie hier, auch wieder eine Anzahl von Arbeiterwohnhäusern zu finden ist. Auch der besonders in Wahr in namhaftem Umfang betriebene Großhandel in Manufaktur-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren erfreute sich eines im Ganzen befriedigenden Geschäftsganges und einzelne Saisons brachten sogar recht rege Nachfrage und glatten Absatz. Doch war in den letzten Monaten des Jahres ein Nachlaß bemerkbar, verursacht durch die hinter den Erwartungen erheblich zurückgebliebenen Erntetrügnisse. Der Holzhandel hatte nach lang anhaltender Flaumzeit wieder einer belebteren Nachfrage zu genießen. Der Weinhandel verzeichnet ein regelmäßiges aber ziemlich ruhiges Geschäft und hat immer noch zu beklagen, daß der Norden Deutschlands der fremden Einfuhr von oft zweifelhafter Provenienz und Beschaffenheit nur allzulebten den Vorzug vor unseren reinen badischen Weinen gibt. Der Branntweinhandel klagt über entschiedene und starke Abnahme des inländischen Verbrauchs infolge der Branntweinsteuer und beinahe gänzlichem Aufhören des Exports und steht sich bislang auch in seinen Hoffnungen auf stärkeren Absatz der feineren Obst- und Beerenbranntweine nach dem Norden noch getäuscht. In Tabak war der Handel namentlich in den sehr brauchbaren Erntetrügnissen der neuen, nur leider nach Menge zu geringen Ernte äußerst lebhaft und für die Pflanzler lohnend.

Im Gegensatz zu den bisher aufgeführten Erwerbszweigen befindet sich leider der Detailhandel, welcher durchschnittlich und in fast allen Branchen über äußerst schwierige und unlohnende Geschäftsverhältnisse, ebenso lärglichen Verdienst und schlechte Zahlung klagt. Der Grund dieser bedauerlichen, schon lange anhaltenden Erscheinung ist immer derselbe — die Mittellosigkeit und die nothgedrungene äußerste Einschränkung der Landbevölkerung. Seit Jahren steht fast überall da, wo die Landbevölkerung ausschließlich auf den Ertrag von Grund und Boden angewiesen sind, infolge der langen Reihe von geringen oder sehr mittelmäßigen Ernterergebnissen die Kaufkraft der ländlichen Bevölkerung auf einem äußerst niedrigen Punkte. Der Detailhandel, welcher für die unmittelbaren, nächsten Bedürfnisse des Einzelnen zu sorgen hat, empfindet um so schwerer den Einfluß des Hausirhandels. Auch das Kleinvertriebs hat großentheils unter den ungünstigen Verhältnissen mitzuleiden, denn wie in den persönlichen Bedürfnissen, so gebietet auch in Bezug auf anderweitige Anschaffungen seine schwierige Lage dem Landmann die äußerste Zurückhaltung.

Was endlich die Arbeiterverhältnisse anbelangt, so sind dieselben in ihrer früher schon mehrfach geschilderten Eigen-

## Eingeschneit.

Manchmal verboten.

Kalifornisches Lebensbild von Bret Harte.

(Fortsetzung.)

Die Stille blieb jedoch ununterbrochen. Es schien unglaublich, daß nicht ein einziges Geräusch die soeben mit so zwingender Gewalt offenbarte Macht verrathen sollte. Kein Rascheln in dem Gebüsch am Wege, kein Laut von den Felsen über ihnen gab von der Entfernung eines Menschen Kenntniß. Ein leiser Wind bewegte die Wipfel der Tannen, ein Tannenzapfen wurde heruntergeweht und fiel volternd auf das Wagenbedeck. Eines der unsichtbaren Pferde, welches ebenfalls zu lauschen schien, bewegte sich leise im Geschirr — dieses Geräusch vermehrte jedoch nur noch den unheimlichen Eindruck des allgemeinen Schweigens. Die Minuten schienen sich bis zur Unendlichkeit auszudehnen — da rief die bekannte Stimme in so unmittelbarer Nähe von Hale „Gute Nacht!“, daß dieser erschreckt zusammenfuhr.

Es war dies das Signal, daß sie nunmehr frei wären. Des Rutschers Reitschritte knallte wie ein Pistolenschuß, die Pferde stürzten davon, das Fuhrwerk rückte an und folgte ihnen dann in heftigen Schwankungen. Als Hales Stimme endlich die allgemeine Verwirrung durchbrach — eine Verwirrung, welche im Gegensatz zu den soeben durchlebten ruhigen Momenten doppelt groß erschien — sprach er erregt: „So war jener Bursche die ganze Zeit über dicht neben uns?“

„Das nehme ich an“, entgegnete sein Gefährte. „Er stand diese fünf Minuten da, um den Rutscher mit dem Gewehr zu bedrohen, bis seine beiden Genossen mit dem Schutze in Sicherheit waren.“

„Die beiden Anderen!“ sprach Hale athemlos. „Dann waren es nur drei gegenüber unserer Sechsz?“

Der Mann zuckte mit den Achseln. Der Passagier, welcher die Banfnote hatte hergeben müssen, warf in gedehnten Worten die Frage hin: „Sie sind wohl ein Fremder hier?“

„Das bin ich — wenigstens dergleichen Dingen gegenüber, obgleich ich kaum ein Duzend englischer Meilen von hier, in Eagles-Court, wohne.“

„Ah, dann sind Sie der famose Keel, der dort drüben in Eagle

sich ein so sonderbares Heim gegründet hat?“ fuhr der Mann in leichtem, halbhöflichem Tone fort.

„Neber das, was ich in Eagle thue, habe ich mich nicht zu schämen“, antwortete Hale prompt. „Und das ist mehr, als was ich von dem behaupten kann, was ich heute Abend gethan — oder vielmehr, was ich nicht gethan. Ich bin Einer von sechs Männern, die von dreien übermächtig und ausgeraubt worden sind.“

„Was das Uebermächtige anbelangt, mag sein, daß Sie mehr davon wissen, wie wir. In Betreff des Ausraubens aber — soweit ich mich erinnern kann, sind Sie nicht um allzu viel erleichtert worden. Wenn Sie davon sprechen, was hätte gethan werden sollen, so werde ich Ihnen darauf antworten, was hätte geschehen können. Vielleicht bemerkten Sie, daß ich einen Griff nach meiner in der Tasche steckenden Pistole machte, als wir angehalten wurden?“

„Das sah ich, aber Sie waren nicht schnell genug“, sagte Hale kurz. „Ich war nicht schnell genug, und diesem Umstande haben Sie Ihre Rettung zu verdanken. Denn zog ich meine Waffe vor den Augen jenes Mannes hervor, welcher die Pistole hielt —“

„Nun“, sagte Hale ungeduldig, „so hätte er gezögert.“

„So hätte er Sie mit Hilfe der beiden Gemechläufe zum Fenster hinaus geschossen, noch ehe ich den Hahn an meinem Revolver zur Hälfte aufgezogen.“

„Dann wäre eben nur ein Mann weniger gewesen und fünf übrig geblieben“, sagte Hale gleichmüthig.

„Das mag sein, wenn Sie sich verpflichtet hätten, die ganze Ladung von Schrot und geschacktem Blei auf sich allein zu nehmen. Doch obgleich ein Achtel derselben vollkommen genügt hätte, um Ihnen den Garaus zu machen, und das Uebrige noch für die anderen Passagiere ausgereicht hätte, erlauben Sie wohl, daß ich anders rede.“

„Aber der Schaffner und der Rutscher waren ebenfalls bewaffnet“, fuhr Hale fort.

„Bewaffnet waren sie, aber unfähig, ihre Waffen zu gebrauchen. Die Chancen waren eben gegen uns.“

„Das verstehe ich nicht!“

„Nun, wissen Sie, was ein Duell ist?“

„Ja!“

„Sut! die Chancen sind gegen uns, bedeutet ungefähr dasselbe,

wie wenn Ihrem Gegner gestattet wäre, auf Sie zu zielen, und Sie auf das Kommando: „Feuer!“ erst den Hahn spannen dürften. Sie sind vielleicht mit dergleichen Dingen vollkommen unbekannt und haben vielleicht niemals in Ihrem Leben ein Duell ausgefochten; trotzdem würden Sie Anstand nehmen, auf diese Weise Ihr Leben zu gefährden.“

Ein gewisses Etwas in der Art, wie der Mann sprach; ebenso das nicht zu verkennende Amüsement der übrigen Passagiere bei dieser Unterhaltung veranlaßte Hale, einen anderen Ton anzuschlagen.

„So meinen Sie, daß unsere Ergebung unvermeidlich war?“ fragte er zwar bitter, aber weniger vorwurfsvoll.

„So lange, wie die Leute auf uns Jagd machen, ist sie stets unvermeidlich; wenn wir ihnen nachjagen, sind wir im Vorteil, weil wir uns dann ebenso vorsehen und geschützt haben, wie sie es jetzt thun. Dieser Wagen fährt regelmäßig an bestimmten Tagen dieselbe Straße. Das thun diese Leute aber nicht. Bis der Sheriff seinen Verfolgungsbefehl aufgetrigelt hat, sind sie längst über alle Berge, haben in aller Gemüthsruhe bereits die Banfnote bei irgend einem großen Geldinstitute gewechselt und verlieren vielleicht schon seinen unbedeutenden Theil des Erlöses beim Spiel an den Sheriff selbst in Sacramento. Sie sehen, daß Sie nicht im Stande sind, irgend etwas gegen diese Gesellschaft zu unternehmen, wenn es Ihnen nicht gelingt, dieselbe auf der Flucht einzuhaken und abzufassen. Es mag ein Theil von Joaquin Murietta's Bande gewesen sein, obgleich ich's nicht behaupten kann.“

„Der Anführer mag Gentleman George vom Oberlande gewesen sein“, fiel ein Passagier ein. „Es kam mir vor, als läge in seiner Stimme ein weicherer Klang, namentlich bei dem „Gute Nacht!“ Es hörte sich fast gefühlvoll an.“

„Wer es auch immer gewesen sein mag, so viel steht fest, er kannte den Weg so gut wie die Männer, welche auf denselben reisen würden. Hundert gegen eins würde ich wetten, daß er genaue Notizen darüber hatte, was alles im Geldkasten geborgen war; wußte er doch sogar von den Banfnoten, die ich bei mir trug, obgleich mir dieselben in der Bank von Sacramento eingekündigt wurden. Er muß überall und nirgendwo sein, um stets so genauen Bescheid zu wissen.“

(Fortsetzung folgt.)

art die gleichen, so für beide Theile befriedigend geblieben. Wie die Fabriken, so waren auch die Arbeiter regelmäßig beschäftigt. Das Angebot von Arbeitskräften war im Allgemeinen mehr als genügend. Nur an brauchbaren, geschulten, fachlich ausgebildeten Kräften, wie sie z. B. die lithographische Industrie, die Glasmanufaktur, die Maschinenfabrikation, die mechanischen Werkstätten, die Bau- und Kunstschlosserei bedarf, war keineswegs Ueberfluß. In einzelnen Betrieben dieser Branchen fanden deshalb auch Erhöhungen der Arbeitslöhne statt, während dieselben im Uebrigen auf der bisherigen Höhe blieben, wobei indessen zu bemerken ist, daß in den vorhergegangenen, weniger günstigen Geschäftsjahren Lohnherabsetzungen auch nicht zu verzeichnen gewesen sind.

So ist denn auch die Lebenshaltung unserer Arbeiter durchweg eine vernünftige Ansprüche befriedigende gewesen. Daneben haben die Kranken- und Unfallversicherung ihre segensreiche Wirkung bewährt, wenn schon die letztere, dank der geringen Gefährlichkeit der meisten und größten unserer Betriebe, verhältnismäßig wenig in Anspruch genommen wird. Dieser Umstand läßt auch den Betheiligten die zum Theil auffallende Höhe der Verwaltungsstellen mancher Berufsständnisse in einem doppelten Mißverhältnis erscheinen, das freilich im Laufe der Zeit, d. h. mit dem Anwachsen der Versorgung mehr und mehr seinen Ausgleich finden wird.

Einflüsse der sozialdemokratischen Lehre machen sich in Jahr selbst und auf dem Lande fast gar nicht, mehr, wenn auch keineswegs überwiegend, in Offenburg bemerklich.

**Riegel, 21. Aug. Verusjubilarium.** In recht herzlicher Weise hat die Einwohnerschaft unseres Ortes in diesen Tagen Herrn Pfarrer Guth ihrer Theilnahme an der Feier seines fünfundsiebenzigjährigen Wirkens in unserer Gemeinde Ausdruck gegeben. Ein stattlicher Zug bewegte sich am vorigen Samstag Abends acht Uhr vom Rathhause aus mit Fackeln und Laternen nach dem Pfarrhaus; Riegeler Bürger, ohne Unterschied ihrer Konfession oder Parteistellung, denen die Musik des

Ortes voranschritt. Am Pfarrhause angelangt, wurden, nach Beendigung eines Musikstückes, von dem Gesangsverein „Germania“ zwei Lieder vorgetragen, wonach dem Jubilar durch den Gemeinderath eine Gedächtnistafel überreicht und sodann von Herrn Bürgermeister Meyer in kurzer Ansprache die Verdienste des würdigen Geistlichen hervorgehoben. Der Redner schloß mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf den Gefeierten. Freundschaft überreichten dem großen Seelforger diese herzlichsten Glückwünsche und bewegte dankte er für die erneuerten Beweise treuer Anhänglichkeit. Die kirchliche Jubiläumfeier hat am Sonntag, den 18. d. M., stattgefunden; Herr Domkapitular Bechle von Freiburg feierte den Jubilar in seiner Festpredigt. Herr Pfarrer Guth, geboren zu Herbolzheim am 30. Juni 1816, ist seit 1843 Priester und fungirte vom Jahre 1852 bis 1864 als Geistlicher in der Krankenheilanstalt zu Mennau und kam von dort nach Riegel als Pfarrer, wo er bis heute nun 25 Jahre segensreich seines Amtes waldet. Möge es ihm gegönnt sein, die Liebe und Achtung seiner Pfarrkinder noch viele Jahre im besten Wohlfahrn zu genießen.

### Handel und Verkehr.

**Paris, 22. Aug. Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 16. August. — Aktiva. Baarbestand in Gold + 8 672 000 Fr., Baarbestand in Silber + 3 238 000 Fr., Portefeuille — 20 190 000 Fr., Vorkaufe auf Barren + 1 532 000 Fr., Passiva. Banknotenumlauf — 22 833 000 Fr., Laufende Rechnungen der Private + 3 345 000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 962 000 Fr., Zins- und Diskontenerträge 204 000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 92,25.

**London, 22. Aug. Wochenausweis der Bank von England** gegen den Status vom 15. August: Totalreserve . . . 12 895 000 Pf. St. + 501 000 Pf. St. Notenumlauf . . . 24 947 000 Pf. St. — 305 000 Pf. St. Baarvorrath . . . 21 142 000 Pf. St. — 197 000 Pf. St.

Portefeuille . . . 19 956 000 Pf. St. — 526 000 Pf. St. Privatguthaben . . . 25 416 000 Pf. St. — 2 745 000 Pf. St. Staatsschatz guthaben . . . 4 139 000 Pf. St. + 521 000 Pf. St. Notenreserve . . . 11 501 000 Pf. St. + 403 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 15 372 000 Pf. St. — 2 210 000 Pf. St. Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 41%, Prozent gegen 37%, in voriger Woche. — Clearinghouse-Umlauf 136 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 12 Mill. Zunahme.

**Bremen, 22. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht.** Standard white loco 7,05. Weichend. Amerikanisches Schweineschmalz Wilcox 87.

**Wien, 22. Aug. Weizen per Novbr. 19,35, per März 19,85. Roggen per Nov. 16,15, per März 16,40. Rüböl per 50 kg per Oktober 69,80, per Mai 64,30.**

**Antwerpen, 22. Aug. Petroleum-Markt. Schlussbericht.** Raffinirtes, Type weiß, dispon. 17%, per August 17%, per September 17%, per September-Dezbr. 17%. Weichend. Amerikanisches Schweineschmalz, nicht verollt, dispon. 86%, frsch.

**Paris, 22. Aug. Rüböl per August 67,50, per September 67,50, per Sept.-Dez. 67,75, per Jan.-April 68, —, Stills. — Spiritus per August 39,50, per Januar-April 41, —, Stills. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per August 63,80 (gehoben 66,25), per Januar-April 39,25, Stills. — Weizen, 12 Marques, per August 54,25, per September 54,10, per Sept.-Dez. 53,75, per Nov.-Februar 53,50, Stills. — Weizen per August 22,80, per September 22,80, per Sept.-Dez. 23,10, per Nov.-Febr. 23,30, Stills. — Roggen per August 13,75, per September 13,75, per Sept.-Dez. 14, —, per Nov.-Febr. 14,25, Stills. — Talg 60,50. Wetter: Bedeckt.**

**New-York, 21. Aug. (Schlusskurs.) Petroleum in New-York 7,20, dto. in Philadelphia 7,20, West. 2,90, Rotter Winterweizen 0,88%, Mais (New) 44%, Zucker fair ref. Muscov. 6, Kaffee, fair Rio 18%, Schmalz per September 6,50. Getreidefracht nach Liverpool 4 1/4, Baumwolle-Zufuhr vom Lager 1000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien — B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Nov. 9,96, per Dez. 9,95.**

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Sehe Wechselkursverhältnisse: 1 Liter = 3 Rml., 7 Gulden 1/2 und 1/4, 12 Rml., 1 Gulden 2/3, 2 Rml., 1 Franc = 80 Pf.

### Frankfurter Kurse vom 22. August 1889.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		Börse.	
Baden 4 Oblig. R.	103,10	Port. 4 1/2 Anl. v. 1888 R.	98,40	3 Ital. gar. C.-B.-R.	59,50
4 Obl. v. 1886 R.	103,10	3 Ansländ. Rtr.	66,90	3 Gotthard IV Ser. Fr.	106,10
Bavarn 4 Oblig. W.	106,40	4 1/2 Pflz. Mar-Ban R.	83,30	4 Dett. v. 1854 R.	250, —
Deutschl. 4 Reichsanl. W.	108,30	Schweden 4 in R.	103,40	v. 1860 R.	500 122,80
3 1/2 %	104,20	Span. 4 Ausländ. Rente	74,10	4 Raab-Grazer Rtr.	108, —
3 1/2 % Confols R.	107, —	Schweiz 3 1/2 Berner Fr.	101,30	Unverzinsliche Loose	108
Wtb. 4 1/2 Obl. v. 78/79 R.	103,40	Schweiz 4 unv. Obligat.	91,60	der Stadt.	—
3 1/2 % Confols R.	105,20	Ägypten 5 Priv. Rtr.	104,70	3 Karlsruher Obl.	94,40
4 Obl. v. 75/80 R.	103,50	S.-Amerik. 5 Arg. Goldanl. 93. —	—	3 Estingher Spinnerei o. J. 131. —	—
Deutscher 4 Goldrente R.	94,20	4 1/2 Deutsche R.-Bank R.	133,80	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
4 1/2 Silber. R.	72,70	4 Badische Bank Rtr.	110,10	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
4 1/2 Papier. R.	—	5 Basler Bankverein R.	156,80	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
5 Papier. v. 1881 R.	84,90	4 Berlin. Handelsgel. R.	176,90	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
Ungarn 4 Goldrente R.	85,60	4 Darmstädter Bank R.	171,40	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
5 Rumänische Rente	97,10	4 Deutsche Bank R.	113,30	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
Rumänien 6 Obl. R.	107, —	4 D. Union-W. 65% C. W.	94,50	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
Russland 5 Obl. 1862 R.	—	4 Disc.-Kommand. Rtr.	239,20	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
Obl. v. 1877 R.	—	4 D. Union-W. 65% C. W.	94,50	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
5 1/2 Oriental. Pfr. 65,40	—	4 Disc.-Kommand. Rtr.	239,20	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
4 Conf. v. 1880 R.	91,50	4 Rhein-Kreditbank Rtr.	124,50	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
		4 D. Effelt- u. Wechsel-Bk.	—	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—
		40% einbezahlt Rtr.	129, —	Karlsruh. Maschinenfab. d. 131. —	—

### Bürgerliche Rechtspflege.

**Konturverfahren.**  
V. 188. Nr. 9124. Sinsheim. In dem Konturverfahren über das Vermögen des Vaters Ludwig Klein von Sinsheim in der Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin auf Mittwoch, 18. September d. J., Vormittags 9 Uhr, vor dem Groß. Amtsgerichte dahier, Zimmer Nr. 1, bestimmt.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Groß. bad. Amtsgerichts:  
Häffner.

V. 189. Nr. 8959. Bretten. Das Konturverfahren über das Vermögen des Schuhmachers Friedrich Wöhrer von Bretten wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.  
Bretten, den 22. August 1889.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
ges. Schenk.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Eisenhut.

**Bekanntmachung.**  
V. 187. Sinsheim. Im Konturverfahren gegen Vater Ludwig Klein in Sinsheim soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussrechnung der Gläubiger darüber angelegt werden, die Summe:  
a. der bevorrechteten Forderungen 46 M. 41 S.  
b. der unbedingten Forderungen 4507 M. 83 S.  
Summa 4554 M. 24 S.  
Der verfügbare Massenbestand beträgt 1662 M. 42 S.  
Sinsheim, den 22. August 1889.  
Der Konturverwalter:  
Theodor Hoffmann.

**Vermögensabsonderung.**  
V. 194. Nr. 5610. Offenburg. Die Ehefrau des Alois Born von Sasbachried, Franziska, geb. Strach, hat durch Rechtsanwält Bummiller gegen ihren genannten Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung bei Groß. Landgericht dahier erhoben und ist Termin zur Verhandlung hierüber vor der Zivilkammer II auf  
Dienstag den 19. November d. J., Vormittags 9 Uhr,  
anberaumt, was zur Kenntnisnahme der Gläubiger hiermit veröffentlicht wird.  
Offenburg, den 22. August 1889.  
Der Gerichtsschreiber:  
des Groß. bad. Landgerichts.  
Seifert.

**Handelsregister-Einträge.**  
V. 137. Nr. 15,885. Offenburg. Zu D. 3. 106 des Gesellschaftsregisters wurde unterm heutigen eingetragen:  
„Marz & Köhler“ in Gengenbach. Inhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: Jakob Marz, verheiratet mit Kamilla, geb. Usländer, nach dessen Ehevertrag vom 20. Mai 1880, § 1, zur Beurteilung der ehelichen gütterrechtlichen Verhältnisse die Brautleute die bedungene Gütergemeinschaft des P. N. S. 1500 ff. wählen, wonach sie ihre gegenwärtige und zukünftige Forderungen von der Gütergemeinschaft ausschließen, solche für ersatzpflichtig und für Liegenschaftsgut erklären, auch jeder Theil seine eigenen Schulden selbst und von dem fahrenden Beiträgen jeder Theil den Betrag von 50 M. in die Gütergemeinschaft einwirft; — und Franz Albert Köhler, verheiratet mit Katharina, geb. Weisenfer, welche nach gerichtlichem Protokolle des Königlich Amtsgerichtes Ludau vom 8. November 1884 erklärten, in ihrer bevorstehenden Ehe nach den Bestimmungen der Fuldauer allgemeinen ehelichen Gütergemeinschaft leben zu wollen.  
Die Gesellschaft nimmt am 1. August l. J. ihren Anfang. Jeder der Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft für sich allein berechtigt.  
Offenburg, den 26. Juli 1889.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Ruffner.

V. 135. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:  
A. Zum Firmenregister:  
1. B. H. D. 3. 1733. Firma Louis Schnaiter hier: Die Firma ist erloschen.  
B. Zum Gesellschaftsregister:  
2. B. H. D. 3. 785. Firma Schnaiter & Binder hier: Theilhaber der dahier bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriefabrikanten Louis Schnaiter und Emil Binder, beide wohnhaft hier. Nach dem Ehevertrag des Ersteren mit Sofie, geb. Ellenberger, vom 28. Februar 1888 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwohn von je 50 M. beschränkt. Der Letztere ist ohne Ehevertrag verheiratet mit Bertha, geb. Rothhammer. 3. D. 3. 657. Firma Kag & Nettesheim hier: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.  
Pforzheim, 16. August 1889. Gr. Amtsgericht: Weinhardt.

V. 148. Nr. 10,923. Bruchsal. Zu D. 3. 183 des Gesellschaftsregisters in Fortsetzung von D. 3. 126 daselbst, Firma F. Biedermaun & Cie. in Bruchsal, wurde heute eingetragen:  
Karl Heinrich Meyer, lediger Buchdrucker von Oberbiederbach, ist am 1. Juli 1889 als weiterer Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten, mit dem Rechte, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.  
Bruchsal, den 14. August 1889.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Wolf.

V. 85. Nr. 11,440. Billingen. In das diesseitige Musterregister wurde unterm heutigen eingetragen: Nr. 47, Firma Wilhelm Jergler, Uhrenfabrikant in Niederelsbach, eine verloschene Marke, enthaltend 5 Muster zu Uhrengehäusen, plastische Erzeugnisse, Fabriknummer 249, 436, 437, 439 und 440, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 13. August 1889, Nachmittags 5 Uhr. Billingen, den 13. August 1889.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Wiehl.

V. 136. Nr. 13,489. Raßfurt. In das Firmenregister zu D. 3. 62 zur Firma Ludwig Wetz in Rothenfels wurde unterm heutigen eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“  
Raßfurt, den 18. August 1889.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
Jarenshon.

**Zwangsvollstreckungen.**  
V. 183. Karlsruhe. **Steigerung-Ankündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung wird das dem Gesellschafter Wendelin Bender dahier eigenthümlich zugehörige, in der Durlacherstraße dahier unter Nr. 20, einerseits neben Kaufmann Julius Weinheimer, andererseits neben Ladner János Wolbert gelegene einstöckige Wohnhaus mit Seiten- und Querbau nebst aller liegenschaftlichen Zugehör, einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . 12,000 M.  
am  
Dienstag dem 27. August 1889, Nachmittags 3 Uhr,  
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.  
Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 193 dahier, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 19. Juli 1889.  
Groß. Notar  
Ditt.

V. 184. Karlsruhe. **Steigerung-Ankündigung.**  
Infolge richterlicher Verfügung wird das dem Fuhrmann Karl Feldmann dahier eigenthümlich zugehörige, in der Bahnhofsstraße dahier unter Nr. 30, einerseits neben Kaufmann Dolland, andererseits neben Fabrikant Brand gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Querbau nebst aller liegenschaftlichen Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . . 37,000 M.

V. 120. Sect. III b. Nr. 2304. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen:  
I. Vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17:  
a. Unteroffizier Gustav Lehmann, geb. am 6. September 1867 zu Berlin,

am Freitag dem 30. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,  
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, wenn der Schätzwert oder mehr geboten wird.  
Die näheren Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 193 dahier, eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 21. Juli 1889.  
Groß. Notar  
Ditt.

V. 143. Buggingen. **Steigerung-Ankündigung.**  
In Folge richterlicher Verfügung werden die den Frits Huttlinger gehörigen, unten beschriebenen Liegenschaften, und zwar am Dienstag, 3. September d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhaus zu Buggingen  
die Liegenschaften der Gemarkung Buggingen und am  
Mittwoch, 4. September d. J., Vormittags 8 Uhr, im Rathhaus zu Buggingen  
die Liegenschaften der Gemarkungen Buggingen und Dattingen öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig ausgesetzt, wenn der Schätzwert erklärt wird.  
a. Gemarkung Buggingen. Schätzung  
1. Ein Häufchen, von Stein erbauter Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf, nebst dabei befindlicher Ernte, Wässhäus, Schweinställen, Knechtstimmer u. Remise, 11,62 Ar Hausplatz und Hofstätte, 13,60 Ar Hausgarten und 16,12 Ar Gras- u. Baumgarten; das ganze Anwesen mit den Hauptstraße gelegen, Hans Nr. 55  
2. 3 Hektar 93,13 Ar Acker und in 17 Stücken, auf:  
b. Gemarkung Buggingen.  
3. 32,43 Ar Reben, Wald und Matten in 5 Stücken, auf. . . 2670  
c. Gemarkung Dattingen.  
4. 49,71 Ar Acker, Reben und Matten in 5 Stücken, auf. . . 1140  
C. Fraeulin,  
Großherzog. Notar.

**Strafrechtspflege.**  
Vorladung.  
V. 120. Sect. III b. Nr. 2304. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen:  
I. Vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17:  
a. Unteroffizier Gustav Lehmann, geb. am 6. September 1867 zu Berlin,

Musikter Arthur Bornlein, geb. am 23. April 1867 zu Breslau,  
c. Musikter Josef Franke, geb. am 9. April 1836 zu Wahren-gasse, Kreis Reiffe,  
d. Musikter Max Günther, geb. am 9. März 1867 zu Breslau,  
e. Musikter Karl Wahneke, geb. am 9. April 1864 zu Berlin,  
f. Musikter Karl Rieger, geboren am 20. Dez. 1868 zu Blumenau, Kreis Waldenburg,  
g. Musikter Johannes Werner, geb. am 4. Mai 1868 zu Floß, Kreis Schmalkalden,  
II. vom 4. Bad. Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112:  
h. Musikter Josef Thomaß, geb. am 15. Februar 1866 zu Straßburg i. E.,  
III. vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14:  
i. Dragoner Johannes Leiblächler, geb. am 5. September 1866 zu Berlin,  
k. Dragoner Hermann Rudolph, geb. am 9. September 1866 zu Neudorf, Kreis Waldenburg, gegen welche der förmliche Defertionsprozess eingeleitet ist, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens am  
Montag, 30. Dezember 1889, Vormittags 11 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gerichte zur verantwortlichen Vernehmung zu stellen, wobei falls die Untersuchung geschlossen ist, die Abwesenden für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 150 bis 3000 M. verurteilt werden würden.  
Freiburg i. B., den 18. August 1889.  
Königl. Gericht der 29. Division.

V. 119.2. Nr. 2273. Pforzheim. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Bahnhof Schopfheim - Säckingen. Wir vergeben die Herstellung des eisernen Oberbaus zwischen Schopfheim und der Webra, einschließlich des fahrdauer Tunnel, auf dem Submissionswege.  
Die Geleislänge einschließlich Nebengeleise der Station Säckel und Wehr beträgt . . . 6400 M.  
In den genannten Stationen sind zusammen 17 Weiden sammt Kreuzungen und 2 Geleisdurchschneidungen zu verlegen.  
Etwas Gewerbet, welche mit dem eisernen Oberbau, wie er auf den bisherigen Bahnen eingeführt ist, vertraut sein müssen, wollen ihre Angebote bis  
Samstag den 31. d. Mts.,  
Vormittags 11 Uhr,  
bei unterfertigter Stelle einreichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen und Angebotsformulare erhoben werden können.  
Pforzheim, den 19. August 1889.  
Groß. Eisenbahn-Inspektion.

V. 120. Sect. III b. Nr. 2304. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen:  
I. Vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17:  
a. Unteroffizier Gustav Lehmann, geb. am 6. September 1867 zu Berlin,

V. 120. Sect. III b. Nr. 2304. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen:  
I. Vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17:  
a. Unteroffizier Gustav Lehmann, geb. am 6. September 1867 zu Berlin,

V. 120. Sect. III b. Nr. 2304. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen:  
I. Vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17:  
a. Unteroffizier Gustav Lehmann, geb. am 6. September 1867 zu Berlin,

V. 120. Sect. III b. Nr. 2304. Freiburg i. B. Die nachstehenden Militärpersonen:  
I. Vom Infanterie-Regiment Graf Barfuß Nr. 17:  
a. Unteroffizier Gustav Lehmann, geb. am 6. September 1867 zu Berlin,